Schleichen

Die **Blindschleiche** (Bild 6) ist die einzigste heimische Schleichenart und gehört mit zu den häufigsten Reptilienarten in der Oberlausitz. Trotz fehlender Gliedmaßen ist sie keine Schlange. Wichtige Unterscheidungsmerkmale sind der abwerfbare Schwanz (bei Gefahr) und bewegliche Augenlider, im Vergleich zu Schlangen (Bild 7).

B.6 B.7

Eidechsen

Die **Waldeidechse** und die **Zauneidechse** stellen die einzigen heimischen Eidechsenarten dar.
Die Erstgenannte (Bild 8) ist dabei die häufigere Art und kann flächendeckend in der Oberlausitz gefunden werden.

B.8

Deutlich seltener ist die Zauneidechse. Diese robuste und kräftige Art ist in der Region zerstreut zu finden. Auffällig sind die unterschiedlich gefärbten Geschlechter: Männchen haben eine mehr oder weniger kräftige Grünfärbung, bei den Weibchen überwiegen unscheinbare Brauntöne (Bilder 9 u. 10).

B.9 B.10

Gefährdung und Schutz

Die Vielfalt heimischer Amphibien und Reptilien ist zunehmend gefährdet und bedarf daher des Schutzes.
Ursachen der Gefährdung sind:

- Verlust und Zerschneidung ihrer Lebensräume durch intensive Landwirtschaft und Flächenverbrauch
- Zerstörung von Strukturen wie Lesesteinhaufen, Kleingewässer, Hecken oder auch Röhrichte
- Einsatz von Umweltgiften und Düngemitteln

Alle heimischen Amphibien und Reptilien sind nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. Sie dürfen weder gefangen noch getötet werden. Ihre Lebens- und Vermehrungsstätten sollten geschützt und erhalten werden.
Amphibien- und Reptilienschutz kann mit vergleichsweise geringem Aufwand gefördert werden, z.B. durch:

- Anlage von naturnahen Teichen mit strukturreichem Umland
- Förderung von Kleinstrukturen, wie Brachflächen, extensiv genutztes Grünland, Hecken und naturnahe Waldbereiche, Lesesteinhaufen, Röhrichtgürtel an Gewässern
- Verzicht auf Umweltgifte (Pestizide) an Gewässern; sie können über die Haut der Amphibien aufgenommen werden und bis zu deren Tod führen

Impressum:

Herausgeber:	Landschaftspflegeverband „Oberlausitz“ e.V. Gersdorfer Str. 5, 02894 Reichenbach OL lpv.ol.ev@gmail.com, www.lpv-oberlausitz.de	
Layout, Repro.:	Lutz Lehmann, www.avg-lehmann.de	
Redaktion, Text:	Katrin Appolt, Kay Sbrzesny	
Fotos:	Georg Brendler	Bild 3, 4, 15, 29
	Ernst Gottschlich	Bild 12
	Landschaftspflegeverband „Oberlausitz“ e.V.	alle Weiteren
Auflage:	November 2016, 1.000 Stück	

Die Broschüre wurde im Rahmen des Projektes „Geschützte Arten und ihre Lebensräume in der östlichen Oberlausitz“ erstellt.

Amphibien und Reptilien der östlichen Oberlausitz

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Landschaftspflegeverband Oberlausitz e.V.

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL), Referat Förderstrategie, ELER -Verwaltungsbehörde

Schlangen

In der Region sind drei Schlangenarten heimisch.
Die häufigste und größte (> 1m) ist die **Ringelnatter** (Bild 1). Sie hat eine durchgehend meist hell- bis dunkelgraue Grundfärbung. Typisch sind gelbe, halbmondförmige Flecken am Hinterkopf (Bild 2). Sie ist ungiftig und für den Menschen völlig ungefährlich.

B.2 B.1

Deutlich seltener ist die **Glattnatter** (Bild 3 u. 4). Auf den ersten Blick kann sie leicht mit der Kreuzotter verwechselt werden. Nattern sind an ihren runden Pupillen zu erkennen.

B.3 B.4

Die **Kreuzotter** (Titelbild mit Männchen, Bild 5 Weibchen) ist die einzige heimische Giftschlange. In der Oberlausitz ist sie im Zittauer Gebirge und in der Heide- und Teichlandschaft zu finden, während es in den Gebieten dazwischen eine große Verbreitungslücke gibt. Deutliche Merkmale der hiesigen Vertreter sind ihr gezacktes Rückenmuster und die viperntypischen, senkrecht geschlitzten, Pupillen. Sie sind sehr scheu und flüchten bei Gefahr. Nur bei massiver Bedrohung setzen sie sich zur Wehr, wobei jedoch ein Biss in der Regel nicht tödlich verläuft.

B.5

Froschlurche

In der Oberlausitz sind insgesamt 12 Arten heimisch. Der häufigste Vertreter ist der **Grasfrosch** (Bild 11), der praktisch im gesamten Gebiet gefunden werden kann. Er ist sehr variabel in seinem Aussehen und kann eine gelbe, rote bis braune Färbung haben.

B.11

B.12

Der **Moorfrosch** ist besonders während der Paarung sehr auffällig. Die männlichen Tiere tragen in dieser Zeit, für wenige Tage, eine intensive Blaufärbung (Bild 12). In der Oberlausitz konzentriert sich diese Art auf die Heide- und Teichlandschaft im Norden.

B.13

Der **Teichfrosch** (Bild 13) ist ebenfalls häufig im Gebiet, mit enger Bindung an Gewässer, zu finden. Er zählt zum sogenannten Grünfroschkomplex, zu dem noch der **Seefrosch** und der **Kleine Wasserfrosch** (beide ohne Bild) gehören. Der Teichfrosch ist aus diesen beiden Arten hervorgegangen. Der **Springfrosch** (ohne Bild) konnte bisher nur an der deutsch-tschechischen Grenze bei Waltersdorf in der Oberlausitz nachgewiesen werden. Der **Laubfrosch** (siehe Titelbild) ist die einzige Baumfroschart in Mitteleuropa. Er ist vor allem für seine hervorragenden Kletterkünste und den lauten Ruf der Männchen bekannt. Drei Krötenarten sind heimisch. Neben der häufigen **Erdkröte** (Bild 16) kommen die deutlich seltenere **Kreuz-** und **Wechselkröte** (Bild 14 u. 15) vor. Sie sind im Schwerpunkt in der nördlichen Oberlausitz zu finden.

B.14

B.15

Der Lebenszyklus der Amphibien

Der Zyklus ist mit geringfügigen Unterschieden auf alle heimischen Amphibien anwendbar.

Paarung, je nach Art, bis Ende Juli (Bild 16: Erdkrötenpärchen) - alle Amphibien suchen dafür Laichgewässer auf

B.16

Kröten legen Laichschnüre (Bild 17), Frösche Laichballen (Bild 18)

B.17

B.18

Unken legen Laichklümpchen, Molche und Salamander einzelne Eier (ohne Bild)

Die Gefahr der Zerschneidung der Lebensräume durch Straßen führt teilweise zu hohen Verlusten während der Wanderung - Amphibienleiteinrichtungen an Straßen helfen dem entgegen zu wirken (Bild 23).

B.23

Februar - April, je nach Witterung, Wanderung zu den Laichplätzen

Aus dem Laich entwickeln sich innerhalb weniger Tage oder auch bis zu einem Monat (je nach Art) die Kaulquappen (Bild 19), die Larven der Knoblauchkröte (Bild 20) werden dabei größer als die Alttiere.

B.19

B.20

Es kommt zur Metamorphose. Das heißt: Schwanz und Kiemen der Kaulquappen entwickeln sich zurück, Kiemen werden zu Lungen, Vorder- und Hintergliedmaßen werden vollständig ausgebildet.

B.21

(Bild 21) Laubfrosch am Ende der Metamorphose

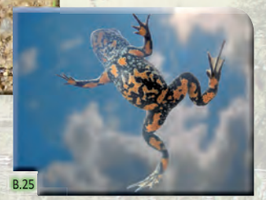
Nach der Paarung wandern die Tiere, je nach arttypischer Lebensweise, ins Sommer- bzw. Winterrevier, teilweise über mehrere Kilometer, wie z. B. die Knoblauchkröte (Bild 22).

B.22

Die **Knoblauchkröte** (Bild 22), die einzige heimische Krötenfroschart, ist vor allem für ihre Grabetätigkeit bekannt.

B.24

Einziger Vertreter der Unken ist die **Rotbauchunke** (Bild 24 u. 25) mit Schwerpunkt in der Heide- und Teichlandschaft.


B.25

Die auffällige Färbung der Unterseite dient vor allem zum Schutz vor Feinden. Von oben wirkt sie eher unscheinbar.

Schwanzlurche

B.26

Der **Feuersalamander** (Bild 26) hat in der Oberlausitz ein isoliertes Vorkommen im Neißetal. Die nächsten sächsischen Verwandten sind erst wieder an der Elbe zu finden. Die Art hat hohe Ansprüche an die Wasserqualität und braucht fischfreie Fließgewässer in naturnahen Laubwäldern.

In der Oberlausitz sind drei Molcharten heimisch: der **Bergmolch** (Bild 27), der **Teichmolch** (Bild 28) und der wesentlich seltenere **Kammmolch** (Bild 29). Alle drei Arten (Bilder zeigen Männchen) sind eng an Gewässer gebunden und sie entfernen sich selten über größere Distanzen von diesen weg.

B.27

B.28

B.29